

Die Geschichte der Berliner Mauer

Das Mauermuseum – Museum Haus am Checkpoint Charlie: Erinnerungen an die Zeit des geteilten Deutschlands

Eine erste Ausstellung über die Mauer gab es ab 19. Oktober 1962 in einer Zweieinhalb-Zimmer-Wohnung in der Bernauer Straße. Damals war die Straße in ihrer ganzen Länge geteilt; die Häuser im Osten geräumt und die Fenster zugemauert.

Der starke Besuch der Ausstellung ermutigte, nach neuen Räumen zu suchen. So wurde im letzten Gebäude direkt vor der Grenze, am 14. Juni 1963, das „Haus am Checkpoint Charlie“ eröffnet. Von hier aus war es Fluchthelfern möglich, durch ein kleines Fenster alle Bewegungen am Grenzübergang zu beobachten. Geflüchtete waren hier stets willkommen und fanden Unterstützung. Fluchtpläne wurden hier ausgedacht und gegen das Unrecht in der DDR gekämpft.

Zu dieser Zeit zeigte die Ausstellung hauptsächlich die Grenzsicherungsanlagen der DDR und des Oststeils der deutschen Hauptstadt sowie die Arbeit der drei westlichen Schutzmächte.

Gründer des Mauermuseums, das die Geschichte der Maueropfer und Mauerflüchtlinge sowie die gesamte Zeit vom Mauerbau bis zur Wiedervereinigung dokumentiert, war **Dr. Rainer Hildebrand**, ein deutscher Historiker und Publizist. Überwiegend widmete er sich der Öffentlichkeitsarbeit und der 1963 gegründeten Arbeitsgemeinschaft 13. August. Rainer Hildebrandt starb am 9. Januar 2004 mit 89 Jahren. Das Mauermuseum leitete er bis zuletzt. Heute wird das Museum von Alexandra Hildebrandt, der Witwe des Gründers, geleitet.



Fotos: Mauermuseum (2)

Berlin on Bike!

Berlin per Rad erfahren – Stadtrundfahrten die Spaß machen!

Mauertour - Berlin im Überblick - Berliner Szenebezirke. Auf Strecken abseits verkehrsreicher Straßen in kleinen Gruppen zu günstigen Schülerpreisen.

Kulturbrauerei, Berlin Prenzlauer Berg, Tel. 030 43 73 99 99, www.berlinonbike.de

Generator
HOSTEL BERLIN

Charakteristisch für das Generator Hostel Berlin ist sein ultramodernes Design, die wechselnden Themenabende sowie das vielfältige Verpflegungsangebot. Es liegt nur wenige Straßenbahnminuten vom Alexanderplatz entfernt. Die Unterbringung der Schüler erfolgt in Mehrbettzimmern mit Etagen-DUWC (max. 8 Betten) oder DUWC (max. 6 Betten). Die Begleitpersonen übernachten in Doppel- und Einzelzimmern mit DUWC.

Bei Interesse melden Sie sich bitte per E-Mail an groupsberlin@generatorhostels.com oder telefonisch unter der 030 417 2400!

Auf insgesamt 1.733 Quadratmeter **Ausstellungsfläche**, verteilt über zwei Gebäude, präsentiert man spektakuläre ge- und missglückte **Fluchtversuche**, die sowohl auf als auch unter und über der Erde stattfanden, sowie verschiedene originale **Fluchtobjekte** unterschiedlichster Art. Durch Freundschaften mit Fluchthelfern erhielt das Museum beispielsweise Heißluftballons, speziell präparierte Fluchtautos, Sessellifte und ein selbst gebautes Mini-U-Boot. Aktivistinnen im Widerstand verdankt es ein unter Lebensgefahr abgebautes Selbstschussgerät sowie ein Mauerstück der Rohrauf- lage – herausgeschlagen von „Mauerläufer John Runnings“. Außerdem befinden sich unter den Exponaten die Schreibmaschine der Charta 77, der Hektograph des illegalen Periodikums „Umweltblätter“, das Tagebuch und Sandalen von Mahatma Gandhi, und von Elena Bonner die Totenmaske ihres Lebensgefährten Andrej Sacharow.

John Runnings, der international bekannte Friedensaktivist mit dem Beinamen „Mauerläufer“ protestierte gegen das Wettrüsten zwischen den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion. Mit seinen Kletteraktionen an der Mauer brachte er die DDR-Behörden und auch die Westalliierten zur Weißglut. 1986 erkletterte er, vor laufenden Kameras, mit einer selbstgebaute Holzleiter die Berliner Mauer von West-Berlin aus. Er stieg nahe dem alliierten Kontrollpunkt Check-Point Charlie auf die vier Meter hohe Mauer, setzte sich rittlings auf die Krone und bearbeitete die Mauerkrone mit einem Vorschlaghammer. Von den Grenzsoldaten der DDR wurde er heruntergezogen, von der Justiz der DDR zu 18 Monaten Haft verurteilt, nach drei Monaten freigelassen und aus Berlin ausgeflogen. Im Mauermuseum ist eine von ihm angefertigte Mauerramme zu sehen.

Auch wird die Geschichte des internationalen gewaltfreien Kampfes und der Befreiungsbewegungen Mittel- und Osteuropas

bis hin zur DDR-Opposition und zum Mauerfall dokumentiert und dargestellt. Ebenso berichtet die Ausstellung über Berlins Entwicklung von der Frontstadt zur Brücke Europas.

Fotos, Filme, Referate, Führungen und Zeitzeugengespräche ergänzen das Angebot.

Die Ausstellung will **Fragen** beantworten: Wie fühlten sich die Menschen wohl während der Zeit der Berliner Mauer? Wie erging es ihnen während einer Flucht beziehungsweise wie sind sie geflohen? Und was war überhaupt der Checkpoint Charlie?



Nach dem Krieg stellte der **Checkpoint Charlie** in der Zeit der Besetzung Berlins einen der wichtigsten Grenzübergänge zwischen West und Ost dar. Er war lediglich für Ausländer, Diplomaten sowie Angehörige der alliierten Streitkräfte offen. Im Oktober 1961 standen sich hier amerikanische und sowjetische Panzer gegenüber, hier gelangen Fluchten oder scheiterten kurz vor dem weißen Grenzstrich. Am 17. August 1962 verblutete Peter Fechter im Todesstreifen.

Heute befindet sich neben dem Museum „Haus am Checkpoint Charlie“ auch ein originalgetreuer Nachbau des Kontrollhäuschens, in dem damals die Grenzbeamten saßen.

Kontakt

Mauermuseum

Friedrichstraße 43-45
10969 Berlin
Telefon 030 - 25 37 250
info@mauermuseum.de
www.mauer-museum.com

Gedacht wird im Mauermuseum zudem den vielen **Mauertoten**, die im Rahmen ihrer Flucht aus der DDR durch Unfälle ums Leben kamen oder von den Grenzbeamten der Volkspolizei getötet wurden. Aber nicht nur die Fälle der eigentlichen DDR-Flüchtlinge im Zusammenhang mit der Mauer werden ausführlich behandelt. Erwähnung finden auch andere Menschen, deren Tod in irgendeiner Art und Weise mit dem Mauerbau beziehungsweise der innerdeutschen Grenze zusammenhing, wie beispielsweise fahnenflüchtige Soldaten der DDR und der Sowjetunion und Personen, die zwar zunächst die innerdeutsche Grenze erfolgreich überwinden konnten, danach aber von der Stasi in Deutschland entführt und anschließend umgebracht wurden.

Vier **ständige Ausstellungen** werden gezeigt: „Die Mauer – Vom 13. August bis zu ihrem Fall“, seit 1966 „Berlin – Von der Frontstadt zur Brücke Europas“, seit 1974 „Maler interpretieren die Mauer“ und seit 1984 „Von Gandhi bis Walesa – Gewaltfreier Kampf für die Menschenrechte“.

Auf diese Weise wird die damalige Zeit lebendig und dieser Geschichtsabschnitt vor dem Vergessen bewahrt.

Mit über 800.000 Besuchern im Jahr gehört das Mauermuseum zu den meistbesuchten Berliner Museen.



Pegasus Hostel Berlin

Die grüne Oase mit Geschichte und mehr.

- **Zimmer mit optimalem Preis-Leistungsverhältnis**
- **Location in absolut zentraler Lage**
- **Energieresichtes Frühstücksbuffet und leckere Abendessen-Angebote**
- **Persönliche Ansprechpartner vor Ort**

Pegasus Hostel Berlin
Straße der Pariser Kommune 35
10243 Berlin
Telefon 030/297 736 0
groups@pegasushostel.de
www.pegasushostel.de

In Berlin Friedrichshain
5 Min. von US Weberwiese
3 U-Bahn-Stops vom Alexanderplatz
10 Min. Fußweg vom Ostbahnhof
35 Min. vom Flughafen Schönefeld
45 Min. vom Flughafen Tegel

